

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



6. JAHRGANG

NUMMER 4 / APRIL 1954

Nordischer Frühling

*Zu uns im Norden kommt der Frühling spät,
Der Seewind hält so lange ihn gefangen,
Hat ihm mit Nebel grau den Weg verhangen,
Und hat mit kaltem Hauch ihn angeweht.*

*Doch wenn der erste Wind von Süden geht,
Steht über Nacht die weite Flur im Prangen,
Erbebt der Baum in stürmischem Verlangen,
Ist jeder Busch von Blüten übersät.*

*So lob ich mir den späten Lenz daheim;
Er gleicht den Menschen, die ich kenn und liebe,
Im stillen Warten und verhalt'nem Hoffen.*

*Doch hat der erste warme Strahl getroffen,
Dann treibt es hemmungslos aus jedem Triebe,
Und reiches Leben sprießt aus jedem Keim.*

Heinrich Andresen

Eine vorgeschichtliche Handmühle in Schmalenbeck

Unser Gemeindeboden hat schon mancherlei vorzeitliche Waffen und Geräte geliefert — unsere Heimatausstellung hat es uns im vorigen Jahre bewiesen —, aber erst jetzt ist aus ihm auch eine vorgeschichtliche steinerne Handmühle ans Tageslicht gekommen. Herr Walter Schmidt hat sie beim Drainieren in seinem Hausgarten, Kolenbargen 5, in 75 cm Bodentiefe gefunden und so gleich auch als eine solche erkannt.

Ein glückliches Geschick hat uns dieses schöne Werkzeug vollständig erhalten: den schweren »Bodenstein« sowohl wie den kleinen bewegbaren »Läufer«, mit dem die auf den Unterstein geschütteten Getreidekörner zerkleinert wurden. Dieser Grundvorgang des Mahlens zwischen zwei Steinen ist somit seit ältesten Zeiten der gleiche geblieben.

Außerst einfach und schlicht sieht dieses Werkstück aus, aber beim näheren Hinsehen offenbart es erstaunliche Feinheiten. — Der Bodenstein ist ein weißlich-grauer Granitfindling von 60 cm Länge und 45 cm Breite; seine Höhe schwankt zwischen 12 bis 18 cm. Seine unbearbeitete Unterseite ist völlig uneben. Die Ränder der 7 cm tiefen Mahlmulde sind, vor allem an einer Langseite, wulstartig aufgewölbt; so konnten die beweglichen Körner besser in ihr festgehalten werden. Bemerkenswert ist auch die eine unregelmäßig abbrechende Schmalseite; über sie hat man wohl das Mehl abgenommen. Die ganze Mahlfläche ist leicht schräg geneigt. Auf jeden Fall weicht unsere Mühle von der damals in Europa allgemein gebräuchlichen »Reibemühle« mit völlig flachem Bodenstein durch ihre wannenartige Mulde ab und ähnelt dadurch deutlich einem sogenannten »Mahltrog«, wenn sie überhaupt nicht ein solcher ist. Er stellt die zweite Art der vorgeschicht-

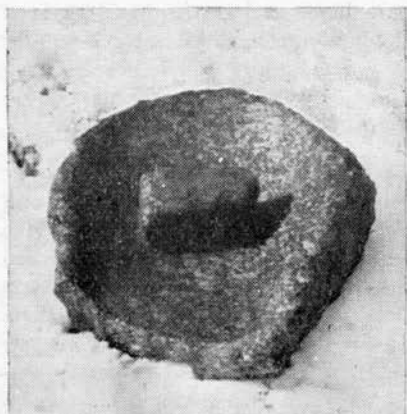
lichen steinernen Handmühlen dar und ist nur im norddeutschen Raum und in Skandinavien beheimatet. Auch er ist zahlreich gefunden worden; aber er macht doch den Eindruck einer entwickelteren Form, weil er, wie erwähnt, das Mahlgut besser am Entweichen hindert. Germanen haben ihn erfunden.

Der kantige Läufer aus rötlichem Granit läuft hinten spitz zu, wobei man wohl durch Abschlagen eine gute handliche Form geschaffen hat; denn von dieser Seite her wurde er gefaßt. Er ist 16 cm lang, 6 bis 8 cm breit und 7 cm hoch. Als ein sehr gebrauchsfähiges Werkzeug hat er sogar zwei geglättete Arbeitsflächen: die untere Hauptmahlfläche und eine kleinere an der Stirnseite, mit der man die beweglichen Körner zunächst grob zerstampft haben mag. Das unscheinbare Gerät war also Reiber und Stampfer zugleich, Zeichen der vollendeten Fähigkeit der Naturvölker, aus einfachstem Werkstoff Wirksamstes zu bilden. Ein Können, das uns an Feinstgeräte gewöhnte Menschen des Jahrhunderts der Technik immer wieder in Erstaunen setzt. Auf jeden Fall hat die ganze so bescheiden anmutende Mühle ihren Zweck völlig erreicht. Wenn man mit ihr auch nur eine Art Schrot herstellen konnte, so hat das gewonnene Erzeugnis doch dem damaligen Bedürfnis genügt.

Immerhin war das Bedienen des nicht leichten Läufers eine mühevollen Arbeit; man überließ sie stets den Knechten, Mägden und auch Verbrecherinnen. Man mahlte auch wohl nur für den Tagesbedarf. Der Bodenstein konnte außerdem, wenn man ihn erhitze, als »Backplatte« für Brotfladen aus dem mit Wasser angerührten Schrotbrei benutzt werden. Neuerdings hat man auch

gemeint, daß ein großer Teil des Mahlguts zum Brauen verwendet worden sei.

Die Körner lieferten anfangs in unserem nordelbischen Lande wohl vorwiegend die beiden noch recht schwachährigen Getreidearten Weizen und Gerste; der Roggen wurde erst später bei uns heimisch. Aber auch Feldgrassamen, die zusätzliche Nahrung der alten Jäger und Fischervölker, hat man zur Zeit des Ackerbaus noch lange auf den Steinmühlen zerkleinert.



Fot. W. Bräck

*Handmühle mit Mahlstein,
gefunden in Schmalenbeck*

In welchen Zeitabschnitt der Vorgeschichte aber mag unsere Mühle gehören, eine Frage, die bei allen Vorzeitfunden besonders bedeutsam ist, weil aus dem richtigen Einreihen der Funde in die Gesamtvorgeschichte die jeweilige Kulturhöhe eines Volksstammes hervorgeht. Die Frage fällt mit der nach dem Beginn des Getreidebaus überhaupt zusammen. Erst in der jüngeren Steinzeit, die von etwa 4000 bis 2000 v. Chr. dauert, haben die ersten Vorzeitler, die damit aus Nomaden zu sesshaften »Bauern« wurden, ihre Saat in die noch kleinen Äcker inmitten der Urlandschaft gesenkt. Ob unsere frühesten Schmalenbecker Bauern aber noch Steinzeiter gewesen

sind, wissen wir nicht. Der Gebrauch der Reibmühle hat in Germanien jedenfalls bis zum Ende der Römischen Kaiserzeit andauert; der entwickeltere Mahltrog aber scheint eher auf eine spätere als die Steinzeit zu deuten. Immerhin verlegen die Vorgeschichtsforscher Montelius und Beltz ihn in sie, während der dänische Forscher Sophus Müller ihn erst für die von etwa 2000 bis 800 v. Chr. folgende Bronzezeit annimmt und ihn nur in Frauengräbern zu finden glaubt. Immerhin dürfen wir unserer Schmalenbecker Mühle wohl ein ungefähres Alter von rund 3 Jahrtausenden zusprechen. In ihrer Nähe hat man übrigens einmal ein schön poliertes Steinbeil gefunden, das aber auch sowohl in die Jüngere Steinzeit wie in die Bronzezeit gehören kann.

Mit Sicherheit aber scheinen die beiden Funde zu erweisen, daß sich einmal auf jener Anhöhe zwischen Kolenbargen und der Sieker Landstraße ein vorgeschichtlicher Wohnplatz befunden hat. Auch das nötige Wasser war in der Nähe, eine heute noch am Fuß des Hügels entspringende Quelle in unserem ohnehin wasserreichen Park Manhagen.

Außer von ihrem Tagesleben vermag unsere Mühle aber vielleicht sogar etwas von der Geschichte ihrer Benutzer zu erzählen. Oder sollte es nur Zufall sein, daß sie in so großer Bodentiefe lag und der umgekehrte Bodenstein den Läufer unter ihm wie schützend bedeckte? Könnte die wieder auf Wanderschaft gehende Familie oder Sippe das wertvolle Werkzeug nicht vor fremdem Zugriff haben verbergen wollen, um es später einmal wieder vorzufinden? Das aber wäre wieder ein Beweis, daß die Sesshaftigkeit zu ihrer Zeit noch nicht sehr vorgeschritten war. Germanische Stämme zogen ja oftmals

in die Ferne. Spuren eines Grabes sind jedenfalls bei der Mühle nicht entdeckt worden.

Schließlich noch eine wesentliche Frage: Wie mag man ein so lebenswichtiges Gerät einmal benannt haben? Ein frühes allgemeingermanisches Wort liefert uns einen Anhalt, das bei den Goten *quairnus*, den Altskandinaviern *kvern*, den Altsachsen, unseren Urvorfahren, *querna* und noch im Althochdeutschen *quirn* lautet. Weil nun das Gotische dem Ugermanischen sehr nahe steht, wird man für dieses wohl ein Wort »*quernus*« als sicher annehmen können. Es ist auch

lautmalend und scheint das beim Zerreiben der harten Körner entstehende Geräusch nachzuahmen. Schon aus diesem Grunde dürfte es sehr alt sein. Seine Zählbarkeit und auch die allgemeine Bedeutung der Mühlen für jene Tage erweist der Name des noch heutigen altsächsischen Dorfes Quarnstedt bei Kellinghusen.

So verdient unsere Schmalenbecker Steinhandmühle in verschiedenster Hinsicht unsere volle Beachtung als ein besonderes und ehrwürdiges Denkmal aus der Vorgeschichte unserer Gemeinde.

Martin Wulf

Über 3000 Füchse und Dachse mußten ihr Leben lassen

Die Zahl beruht auf einer vorläufigen Schätzung und bezieht sich allein auf die holsteinischen Reviere seit dem Jahre 1951. Das »Hamburger Echo« brachte einen Bericht über das große Sterben von Fuchs und Dachs, den wir in seinen wesentlichsten Teilen wiedergeben:

Sie waren bei weitem nicht alle tollwütig, denen man das Lebenslicht ausgeblasen hatte. Aber der Abschluß war nötig, wenn ein weiteres Ausbreiten der Tollwut verhindert werden sollte. Jeder Rotrock und jeder Dachs, der einem Jäger vor die Flinte lief, mußte daran glauben. Seit man auf ihre Köpfe eine Prämie von zehn Mark ausgesetzt hatte, ergriff mancher die Gelegenheit, sein Taschengeld aufzufüllen.

Das Todesurteil über Reineke wurde eigentlich schon gesprochen, als es sich der erste Fuchs einfallen ließ, einen Hund anzufallen. Aus dem Gebiet von Großhansdorf und Nachbarschaft ist oft von beißwütigen Füchsen berichtet worden, und an den Angriff eines Dachses auf eine im Himmelshorst arbeitende Frau wird sich noch mancher erinnern. Inzwischen sind zahlreiche Menschen und Tiere von tollwütigen Füchsen und

Dachsen gebissen worden. Es war keine Seltenheit, daß tollwütige Füchse auf irgendeinem Bauernhof über das Vieh herfielen. Im Kreis Pinneberg zum Beispiel wurde eine ganze Viehherde von zwei tollwütigen Dachsen angefallen. Schon die Schutzimpfungen der gebissenen Tiere haben Unsummen verschlungen. Vielfach kamen die Gegenmaßnahmen zu spät und das gebissene Vieh ging ein oder mußte getötet werden.

Und doch blutete den Forstmännern das Herz, wenn sie zur Flinte greifen und ihren besten Helfern in Wald und Feld den Garaus machen mußten. In vielen Revieren Holsteins raufen sich die Förster schon jetzt die Haare, wenn sie sehen, was das Verschwinden von Dachs und Fuchs für Folgen hat. In riesigen Scharen fallen die Mäuse über die jungen Waldkulturen her, knabbern Wurzeln und Triebe ab und vernichten auf diese Weise ganze Wälder.

Weder Giftweizen noch andere, meist teure, chemische Bekämpfungsmaßnahmen können das erreichen, was Fuchs und Dachs spielend geschafft hätten.

Es ist eine alte Försterweisheit, daß dort, wo Fuchs und Dachs, die „Waldpolizisten“, verschwinden, die Mäuse und andere Schädlinge freies Tanzen haben.

Bis zu 30 Füchse tummelten sich in normalen Zeiten in einem Revier. Das war der Durchschnitt und das tragbare Maß. Heute schleicht vielfach nur noch ein einsamer Rotrock durch das Unterholz. Aber wenn die Tollwut in Schleswig-Holstein verschwindet, wer

den auch die schlimmen Zeiten für Fuchs und Dachs vorbei sein. In den Segeberger Forsten und im Lauenburgischen sind Füchse bereits wieder zahlreicher aufgetreten.

Die Forstmänner freuen sich darüber, und die Bauern verzeihen ihnen manche Gans und manches Huhn, denn sie haben jetzt mit eigenen Augen sehen müssen, welche ungeheuren Schäden die Mäuse auf den Feldern und in den Wäldern angerichtet haben.

Nochmals der Name »Kolenbargen«

Im Waldreiter Jahrgang 1950, Seite 65, wurde die Frage nach der Bedeutung des Wortes Kolenbargen aufgeworfen. Abwegig dürfte die Auslegung sein, daß hier früher Kohlen gebrannt wurden, denn Kohlen brennt man an Ort und Stelle im Walde. Auch die Deutung Kalter Berg dürfte nicht den Sinn des Wortes treffen trotz der alten Schreibung Kalten Berge. Mir ist wiederholt aufgefallen, daß die Landmesser und Kartographen alte Namen verschrieben in die Karten aufgenommen haben.

Bei Deutungsversuchen eines Flurnamens ist es meiner Meinung nach angebracht, sich die Lage des Ortes in der Landschaft und die Naturgegebenheiten zu betrachten. Früher war rund um den Berg recht sumpfiges und feuchtes Gelände. Das wurde erst etwas besser, als Martin Meyer das Gelände in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts wirksam mit Abfluß nach den Manhagener bzw. Dörpsteder Teichen hin drainierte und als endlich die Hochbahn den tiefen Taleinschnitt für ihre Trace zog. Aber noch heute klagen die Bewohner über viel Feuchtigkeit und haben Entwässerungsschwierigkeiten, denn in 1–2 m Tiefe erstreckt sich über das ganze Gebiet eine lehmige Eisensteinschicht, die kein Versacken des Oberwassers zuläßt. Was liegt nun

näher als das Wasser als namengebendes Moment anzunehmen?

In der Geschichte des Kreises Uelzen¹⁾ (auch eines slavischen Randgebietes) finde ich folgende Flurnamen verzeichnet:

Seite 60, Nr. 40, »Callenbrok« = Bestimmungswort ist slavisch und bedeutet Sumpf; und weiter Seite 69, Nr. 20, »Kollenbäck« = wenn der Name aus dem Slavischen stammt Bedeutung Sumpfbach (nach Kühnel²⁾); Seite 75, Nr. 34, »Kollenwisch« in Klein-Bunstorf und in Klein-Hesebeck, zwei wendischen Siedelungen. Nach Kühnel = Sumpfwiese.

Aber auch in unserer Nähe finden wir ähnliche Wortbildungen.

In der Kollauer Chronik von Hansen-Sottorf, Band I, Seite 350, finden wir die Deutung des Wortes Kollau-Kolde-loge-Loge auf dem Aufstau, auf sumpfigem Gelände. Das slavische Wort Coll, Koll, Call, Kall etc. dürfte vielleicht auch mit dem alten Wort Quall (Qualle ist ein wasserhaltiges Tier) oder Quell verwandt sein. Das Wort Kolenbargen in seiner Bedeutung als »Sumpfberg« hat also viel für sich.

W. Jans

1) *Geschichte des Kreises Uelzen*, Band 2; *Heimatkunde des Kreises Uelzen* von Karl Meyer-Jelmstorf.

2) Kühnel: *Die slavischen Orts- und Flurnamen im Lüneburgischen*.

Unsere Bühne spielte vor Blinden

Sehr geehrter Herr Henningsen,

zunächst möchte ich den Damen und Herren der »Walddörferbühne« im Namen der Mitglieder des Blindenvereins von Hamburg und Umgebung e. V. nochmals den herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für ihre Bereitschaft, den Hamburger Zivilblinden durch ihre Darbietungen Freude zu bereiten. Daß diese Ihre Absicht zur Wirklichkeit geworden ist, haben Sie ja selbst erfahren an dem Beifall, der Ihnen von unseren Mitgliedern gespendet wurde, als Sie am 14. 2. 1954 in unserem Vereinshaus die niederdeutsche Komödie von August Hinrichs: »Wenn de Hahn kreiht« zu Gehör brachten. Noch heute spricht jeder, der dabei war, mit Begeisterung von der so naturgetreuen Darstellung der Personen, und jeder hat auch gemerkt, daß Sie mit einer Anteilnahme dabei waren, die zu dem wahrhaft großen Erfolg geführt hat. Und wenn ich Ihnen

sagen darf, daß unsere Mitglieder verwöhnt sind, so dürfen Sie Ihren Erfolg um so höher einschätzen! Der blinde Mensch ist, wie Sie sich vorstellen können, ganz besonders auf Hören eingestellt und hält sich deswegen auch sehr an die Bühne und an die Rundfunkdarbietungen. Wir freuen uns alle, in der »Walddörferbühne« einen Freundeskreis gefunden zu haben, der seinerseits überzeugt davon sein kann, daß er in den Hamburger Zivilblinden immer aufmerksame und dankbare Zuhörer findet. Und wenn Sie es sich zur Aufgabe setzen, Menschen Freude zu machen, so finden Sie diese Aufgabe ganz bestimmt erfüllt, wenn Sie uns, den Hamburger Blinden, Ihre eigene Freude durch Ihre Arbeit mitteilen. Wir freuen uns schon auf Ihr Wiederkommen am 25. April!

Ihnen allen meine herzlichsten Grüße!

In aufrichtiger Dankbarkeit

W. von Halle

Traummärchen eines alten Hamburgers

Es war einmal vor vielen hundert Jahren, da kauften unsere Ahnen für ihre Enkel draußen vor der Stadt einen großen Garten mit vielen alten Bäumen, mit kleinen Bergen und Wasserlein. Und die Enkel zogen hinaus in den schönen Garten und bauten hier ihre Häuser, und Sonntags kamen die Großmutter und die Vettern und Basen, um sich draußen zu erholen. Das ging fünfhundert lange Jahre so. Dann kamen eines Tages anders denkende Leute, die hatten Hakenkreuze an ihren Fahnen und nahmen der Mutter in der Stadt das Gärtchen im Grünen fort, und die Kinder bekamen Pflegeeltern, die in einer anderen Stadt wohnten. Und zwischen der großen Stadt am Strom und dem Gärtchen bauten sie einen

Zaun mit Stacheldraht. Und die Mutter in der Stadt durfte ihren Kindern gar nichts mehr sagen. Dann kam ein großer Krieg über das Land, und der Himmel über der großen Stadt am Strom öffnete sich, und es regnete Feuer und Schwefel auf die Stadt. Da dachte die Mutter wieder an ihre Kinder draußen im Grünen und zog mit ihren Schwestern und Brüdern, Vettern und Basen hinaus in den Garten. Und mit den Jahren waren es eine Menge Häuschen geworden, und die Kinder rückten ganz eng aneinander, um ihre Verwandten aus der großen Stadt in ihrer Not aufzunehmen, bis sie ihre Häuser aus Trümmern und Schutt wieder aufgebaut hätten. Und eines Tages kamen fremde Soldaten in das Land und auch

in das Gärtchen da draußen vor der großen Stadt am Strom, die trieben eine Menge Volkes vor sich her. Und die Kinder in den Häuschen in dem Gärtchen rückten noch mehr zusammen, da sie sahen, daß die Menschen aus ihrer Heimat vertrieben waren, denn sie wußten, was Heimweh heißt. Und die Soldaten jagten die Andersdenkenden fort. Die Kinder aber hofften, daß nun der Zaun mit dem Stacheldraht entfernt würde, damit die Kinder wieder ohne Beschwer zur Mutter in

die große Stadt gehen könnten und daß das Gärtchen an die Mutter in der großen Stadt zurückfallen würde. Aber die Pflegeeltern hörten nicht das Flehen und Sehnen, denn sie gehörten zu einer anderen Blutgruppe. Und wenn die Sonne am klarblauen Himmel scheint, dann steigen die Kinder in die Spitzen der höchsten Bäume in dem Gärtchen und schauen sehnsüchtig gen Süden zur großen Stadt am Strom, und in den langen Nächten zwischen den beiden Festen, da packt sie die Sehnsucht zu ihrer Mutter »Hammonia«. B. St.

Urteile über »Kruut gegen den Dood«

Ahrensburger Zeitung

Eine packende Ensemble-Leistung, die die Zuschauer in ihren Bann schlug, brachte diesem Stück einen überwältigenden Erfolg. Masken, Kostüme, selbst der Tonfall waren bis ins Letzte bei jedem einzelnen milieutreu. Das Stück ist ausgezeichnet, — besser, als wir es jemals von der Walddörferbühne, die wegen ihres guten Repertoires bekannt ist, auch nur annähernd sahen.

Lübecker Nachrichten

Die Aufführung dieses Stückes war ein Wagnis, und es ist geglückt! Vom Technischen wie vom Künstlerischen her gesehen zeigte es sich, welche Leistungen von einer ernsthaft arbeitenden Laienspielschar erreicht werden können. Die Spielleitung hatte den Weg gefunden, der für die in ihren schauspielerischen Mitteln begrenzten Laienspieler der gangbarste war: mit schlichter und daher überzeugender Menschlichkeit spielte jeder die Rolle, die er erfüllen und verstehen konnte.

Stormarner Tageblatt, Oldesloe

Die Walddörferbühne hatte sich an eine große Aufgabe gewagt und errang einen großen Erfolg. Das unpathetische

Spiel aller Darsteller war das rechte Mittel, um das von frommer Einfalt und tiefer Lebensweisheit erfüllte Stück zur Wirkung kommen zu lassen.

H. Beusen,

Leiter der Ahrensburger Spieldeel

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und Ihrer Bühne zu der Aufführung zu gratulieren. War es doch die beste Leistung, die ich bisher von Ihnen sah. Wenn auch noch viele Fragen offen sind und wohl einer internen Diskussion wert wären, so anerkenne ich den Mut, mit dem Sie das Problem angepackt haben, und die Leistung.

Ich freue mich, daß im Kreise Stormarn so ernsthaft gearbeitet wird, und hoffe, daß wir auf dieser Basis zu einer engeren Zusammenarbeit kommen werden, zum Wohle der niederdeutschen Sprache.

**Man kauft gut bei
Bödicker
am Wagen**

der Dichter des Stückes, der mit seiner Gattin bei einer der Aufführungen anwesend war, schreibt:

Ihre Aufführung war mir eine herzliche Freude und zugleich eine Bestätigung für meine oft vertretene Behauptung, daß unser niederdeutsches Laienspiel durchaus nicht eine Kunst minderen Wertes zu sein braucht, wenn es sich seiner eigenen Aufgaben bewußt bleibt und ihr mit Hingebung dient.

»Krut gegen den Dood« war ursprünglich für den Funk geschrieben und ist deshalb völlig auf das Wort gestellt. Unser Plattdeutsch sollte — das war meine Absicht und Hoffnung — durch die Schönheit und schlichte Einfalt einer unverkünstelten Sprache an die Seelen rühren.

Darum mußte auch bei der Bühnenbearbeitung das Wort der tragende Boden bleiben und den Stil der Darstellung bestimmen. Diese innere Notwendigkeit war von der Spielleitung richtig erkannt und herausgearbeitet worden; die sparsamen Akzente des Bühnenbildes, die einfühlsame Musik und die durchweg verhaltene Gestik fügten sich in ihr ausgezeichnet ein. Alle Übertreibungen mußten peinlich werden, wenn eine so schlichte Spielhandlung es wagt, an Höhen und Tiefen unseres Daseins zu rühren; hier aber hatten Takt und Geschmack das rechte Maß gefunden.

Ich würde gern noch einzelne Szenen hervorheben, die mir besonders geglückt schienen, und wüßte auch eine ganze Reihe zu nennen; aber ich fürchte, dabei die eine oder andere auszulassen, die auch ihr Lob ehrlich verdient hätte. Denn gerade die Gemeinschaftsleistung ist es ja, die den Wert einer Aufführung bestimmt.

Gewiß — ich wüßte auch mehrere Auftritte, die wohl noch plastischer gestaltet werden könnten. Auch zeugte gelegentlich eine etwas mißglückte Redewendung davon, daß bei Ihnen wie fast überall unser Plattdeutsch etwas »angestädtert« ist — aber das sind nur so kleine Anmerkungen am Rande.

Eines der deutlichsten Kennzeichen für den Wert einer Bühne ist meistens das Publikum, das sie sich zu gewinnen wußte. Wenn es so willig mitgeht und so richtig reagiert wie gestern bei Ihnen, dann stellt es auch der früheren Arbeit seiner Bühne ein ehrendes Zeugnis aus. Der lange und ergriffene Beifall am Schluß der Aufführung bewies ganz eindeutig, daß Darsteller und Zuschauer eine echte innere Gemeinschaft bildeten; und ich selber habe mit allen anderen applaudiert und mich nicht einmal gefragt, ob es sich für mich als Autor eigentlich »schicke«.

Ich habe die Freude gehabt, bei Ihnen einer Spielgemeinschaft zu begegnen, die im Kreis unserer niederdeutschen Darsteller einen gewichtigen Beitrag zur Fortentwicklung des plattdeutschen

BERG & DIDKOWSKY

H O L Z H A N D L U N G

Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek - Segeberg

Tel.: Ahrensburg 2343

Spiels zu bieten hat. Ich hoffe sehr und mit aller Bestimmtheit, daß wir einander noch häufig wiedersehen werden.

Ihr

Hans Heitmann

Wir fügen hinzu, daß wir eine Anzahl von Äußerungen bekommen haben, die voll dankbarer Anerkennung sind, zum Teil auch eine seelische Erschütterung zeigen, wie sie von uns erhofft wurde. Wir sind uns klar darüber, daß manches in Darstellung und Szenenbild nicht unserem Ideal entsprach, — wir sind Laienspieler, und die materiellen Gegebenheiten sind unzureichend, — aber: wir arbeiten weiter! Danken müssen

wir vor allem den Männern und Frauen hinter der Bühne, besonders Heinz Reimers, Eduard Laubmeister und ihren Helfern, die mit Hingabe an den Bühnenbildern gearbeitet haben, Gert Großmann als Beleuchter, Alwine Westermann und Hermine Meinke, die die Kostüme arbeiteten, und Inge Tönsfeldt als wachsender Inspizientin. Am Schluß aber auch dem Vorsitzenden des Niederdeutschen Bühnenbundes Schleswig-Holstein, Wilhelm Wetzig, Neumünster, der mit seiner »Anerkennung für die schöne Leistung« aus langjähriger Bühnenleiter-Praxis in einem Briefe eine Fülle von Anregungen für die Weiterarbeit gibt.

Standesamt

Geboren:

Eckhard Kunze, Groten Diek 62
Gudrun Lierke, Sieker Landstr. 2
Angela Cropp, Beimoorweg 20
Peter Mende, Ahrensfelder Weg 54

Heiraten:

Gustav Paap, Hamburg, und Elisabeth Sommer, Ihlendicksweg 32
Werner Kuschel, Todendorf, und Erika Sambill, Roseneck 4
Erwin Eckmann, Wöhrendamm 37, und Herta Kaarow, Wöhrendamm 37
Willi Priehs, Hamburg, und Ilse Schulze, Looe 20
Adolf Stössel, Sieker Landstraße 211, und Ella Lietz, Sieker Landstraße 211
Paul Schwuchow, Hamburg, und Lieselotte Wulf, Wöhrendamm 80
Hans Erich Steinwärder, Ahrensburg, und Gertrud Masch, Looe 4

Gestorben:

Wilhelm Brunn, Radeland 1, 84 J.
Hans Harden, Kolenbargen 34, 58 J.
Anna Garske, Beimoorweg 223, 41 J.
Erika Garske, Beimoorweg 223, 11 J.

Albert Oberheide, Wöhrendamm 150, 80 J.

Ernst Köhler, Wöhrendamm 36, 79 J.
Wilhelm Debes, An der Eilshorst 19, 94 J.

Heinrich Skrandies, Beimoorweg 223, 38 J.

Ulrich Schmidt, Kolenbargen 5, 24 J.
Helene Börm, B. d. Rauhen Bergen 1, 77 J.

Martha Senger, Dörpstedt 1, 67 J.

Die große

Frühlingschau

SCHUH

Groppe

Bahnhof Großhansdorf · Ruf 23 34

Für jedes Haus in Dorf und Stadt

Mitteilungen

Was der Heimatverein will, ist allmählich in der Bevölkerung Großhansdorfs anerkannt worden. Seine Aufgaben sind längst nicht erfüllt, immer neue bringt die Zeit. Wenn wir unsere Mitglieder listen durchsehen, fällt uns auf, daß mancher in unseren Reihen fehlt, von dem wir wissen, daß ihm an der geistlichen Entwicklung unseres Gemeinwesens etwas liegt. Ebenso, daß nur einige von den vielen Einwohnern, die in den letzten Jahren hinzugezogen sind, eingetragene Mitglieder sind. Es ist wohl unsere Schuld, daß wir ihnen nicht gesagt haben, wie sehr uns um sie zu tun ist. Wir bitten daher alle, die unsere Arbeit bejahen, ihren Beitritt zum Verein zu erklären. Der vierteljährliche Beitrag beträgt nur 1 DM. Wir möchten zur Vermeidung von Irrtümern hinzufügen, daß der »Waldreiter« kostenlos geliefert wird. Das Bringegeld von 5 Pf (oder mehr) ist für den Austräger. Eintrittsmeldungen werden erbeten an den »Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e. V.«.

I. A. N. Henningsen

Frau Hermine Baumann, Plaggenkamp 6, feiert am 8. Mai ihren 95. Geburtstag.

Militärische Kameradschaft Großhansdorf und Schmalenbeck. Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, dem 8. Mai 1954, beim Kameraden Dunker, Mühlendamm, statt. Alle ehe-

maligen Soldaten sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand

»Der Waldreiter« steht in seinem 6. Jahrgang. Wir wissen, daß die Hefte in vielen Häusern sorgfältig gesammelt werden, da sie im Laufe der Jahre eine Fülle von Material für die Geschichte unserer engeren Heimat enthalten. Einwohner, die erst in den letzten Jahren hierhergekommen sind, können noch die ihnen fehlenden früheren Jahrgänge, auch einzelne Hefte, zum Preise von 5 Pf je Heft beziehen. Wir bitten, sich deshalb mit uns in Verbindung zu setzen.

Heimatverein

Keine Veranstaltung hat der Heimatverein für den kommenden Monat in Aussicht genommen. Nach den Erfahrungen der Vorjahre ist die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten mit ihren Festtagen und der Frühjahrsarbeit im Garten dafür wenig geeignet. Wir kommen daher erst nach Pfingsten.

Es kann uns auch zu denken geben, daß die hier ansässigen Schlesier in äußerst geringer Zahl zu dem von Bürgermeister Stelzner arrangierten Vortrag ihres Landesmannes Prof. Dr. Grundmann kamen, während der fast gleichzeitige Abend von Manfred Lommel überaus stark besucht war. Das bedeutet wohl: Frohsinn wollen wir, Lachen, Vergessen der Alltagsnöte. Neben anderem will auch das bedacht sein.

Die Gemeindegewester E. Braun ist unter 2434 fernmündlich zu erreichen. Sprechzeit täglich 15.30 Uhr außer Sa.

Sport-Sakkos in schönen Mustern, Farben und Formen, strapazierfähige Qualitäten in großer Auswahl ab DM **44,50**

Gabardine- u. Kammgarn-Hosen in vielen Mustern u. Farben und in Spezialgrößen ab DM **24,50**

in reiner Wolle ab DM **39,50**

Das Fachgeschäft

für Herren-, Knaben- u. Berufskleidung

Kastorf

Ahrensburg

Manhagener Allee 6 · Ruf 2982

Betten-Expert die Betten hat!

Zu unserer Goldenen Hochzeit am 15. April haben wir so überwältigend viele Beweise von Zuneigung erhalten, daß es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Alle Besuche, Gaben, Wünsche haben uns glücklich gemacht. Wir werden versuchen, unsere Verbundenheit mit allen auch in Zukunft nach bestem Vermögen zu beweisen.

Herzlichen Dank sagen wir allen!

Schmalenbeck, Ostern 1954

Nico und Paula Henningsen

Für die mir in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich meiner
Geschäftsverlegung

sage ich hiermit allen meinen verehrten Kunden sowie allen Freunden meinen herzlichsten Dank.

Alfons Gosse und Frau

Papenwisch 56

Für die vielen Aufmerksamkeiten
und Glückwünsche zu unserer
Goldenen Hochzeit
danken wir herzlichst.

Heinrich Gercke u. Frau

Für die wohlthuenden Beweise der Verbundenheit und Anteilnahme, sowie die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

Ernst Köhler

Lehrer i. R.

möchten wir auch auf diesem Wege herzlich danken. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor Mauritz für seine trostreichen Worte und Herrn Reimann von der Militärischen Kameradschaft für den von Herzen kommenden Nachruf am Grabe.

Emma Köhler geb. Kalkmann
und Kinder

Großhansdorf, April 1954
Wöhrendamm 36

Wir danken allen herzlich, die uns zu unserer Vermählung und zur Konfirmation unseres Sohnes ERHARD mit Blumen, Geschenken und Glückwünschen erfreuten.

Adolf und Elly Stössel

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 211

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines Mannes

Hans Harden

danke ich herzlich.

Marga Harden u. Kinder

Kolenbargen 34

Am 11. April verstarb im 25. Lebensjahre

Ulrich Schmidt

(Schmalenbeck, Kolenbargen 5)

Mit seinen Eltern und seinen Freunden trauern wir um ihn, den wir in seiner Lauterkeit, seinem Fleiß und seiner Zuverlässigkeit schätzen gelernt haben. Mit ihm haben wir eine Hoffnung verloren.

Heimatverein und „Waldreiter“

Für jedes Haus in Dorf und Stadt

Am 10. April starb im 68. Lebensjahre Frau

Martha Senger
geb. Köhler

Die Verstorbene war Schmalenbeckerin aus der alten Hamburger Zeit und eng mit allem vertraut, was im Orte vor sich ging. Als „Tante Martha“ war sie gut bekannt, nicht nur aus ihrer langjährigen Tätigkeit für die Sterbekasse. Ein arbeitsreiches Leben ist nun beendet.

Heimatverein

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer URSULA danken wir allen von Herzen.

Eduard Harder u. Frau
Papenwisch 70

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes ECKHARD sagen wir herzlichen Dank.

Willy Barz und Frau
Schmalenbeck, Barkholt 21

Allen lieben Bekannten, Geschäftsfreunden und unseren geehrten Kunden, die uns zur Konfirmation unseres Sohnes KLAUS • DIETER erfreut haben, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Herbert u. Dora Bedarf
Drogerie Sieker Landstraße

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter MARGOT sagen wir unseren herzlichen Dank.

Familie Bergmann
Schmalenbeck
Ahrensfelder Weg 54

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter KÄTHE sagen wir herzlichen Dank.

Willy Biehl und Frau
Großhansdorf

Anlässlich der uns zur Konfirmation unseres DIETER überbrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlichst.

Elisabeth und Martin Brennenstuhl

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres JÖRN sagen wir unseren herzlichen Dank.

Wilh. Buhrdorf und Frau
Schmalenbeck, Babenkoppel 12

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes GEORG sagen wir herzlichen Dank.

Georg Buchner und Frau
Schmalenbeck

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter MARGRET BROCKS sagen wir herzlichen Dank.

August Demmin u. Frau
Schmalenbeck, Papenwisch 12

Wir danken herzlich für die Aufmerksamkeiten zu WOLFGANGS Konfirmation!

G. Ebert und Frau

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes SIEGFRIED sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Familie W. Eckert
Hoisdorfer Landstraße 12

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation sagen herzlichen Dank

Alfred Eckmann u. Frau
Großhansdorf
nebst Sohn Werner

Wir danken allen herzlich für die freundlichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres ECKART.

Familie Herbert Fahs
Schmalenbeck, Sieker Landstr. 223

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation meiner Tochter INGRID danke ich recht herzlich.

Herta Freitag
Schmalenbeck, Bei den Rauhen Bergen 78

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken wir herzlich.

Familie Gönne

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter INGEBORG sagen wir herzlichen Dank.

Hans Hilgendorf u. Frau
Großhansdorf, Ostpreußenweg 6

Betten-Expert die Betten hat!

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten danken wir herzlich für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **FRAUKE Willibald Johannsen u. Frau Schmalenbeck, Babenkoppel 16**

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **ERIGITTE** sagen wir herzlichen Dank.

Ernst Kieckebusch und Frau
Großhansdorf-Beimoor, Hegehof

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes **WILLY** danken wir herzlich.

Richard Laaser und Frau
Sieker Landstraße 206

Herzlichen Dank allen Bekannten für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **VERA**.

Dörpstele 1 **Kurt Lindenau und Frau**

Für die herzlichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir innigst.

Frau G. Martens u. Sohn Eckhard
Großhansdorf, Jäckbornsweg 26

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **KATHE** sagen wir herzlichen Dank.

Beimoorweg 12 **Hans Masch u. Frau**

Für die zur Konfirmation unserer Tochter **BARBARA** übersandten Blumen, Geschenke und Glückwünsche danken wir herzlichst.

Max-Ludwig Meyer und Frau

Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **HORST** danken wir herzlich für die vielen Wünsche und Aufmerksamkeiten.

Erich Möller und Frau
Wassenkamp 5

Allen, die zur Konfirmation unseres **PETER** ihn und uns durch einen Glückwunsch erfreut haben, danken wir herzlich.

Eilbergweg **Friedr. Möller u. Frau**

Herzlichen Dank für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **ALHEID**.

E. Mull u. Frau
Schmalenbeck, Ahrensfelder Weg 1

Herzlichen Dank allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes **HEINZ**.

Franz Noreick
Großhansdorf, Kortenkamp 4

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation meiner Tochter **HELGA** sage ich allen Freunden, Nachbarn und Bekannten herzlichen Dank.

Frau Ella Petereit
Sieker Landstraße 228

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **KARIN** danken wir herzlichst.

Hans Peters u. Frau nebst Tochter
Großhansdorf, Barkholt

Vielen Dank für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **JUTTA**.

Wöhrendamm 80 **Otto Petrick und Frau**

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation meiner beiden Söhne **HANS-JOACHIM** und **KAUS-DIETER** sage ich herzlichen Dank.

Frau Ilse Poppe
Großhansdorf, Radeland 1

Herzlichen Dank allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes **HORST**.

Karl Sambill u. Frau
Großhansdorf, Roseneck 4

Ich danke allen herzlichst für die Blumen, Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation meiner Tochter **WALTRAUT**.

Schmalenbeck, Ahrensf. Weg 32 **Anna Sternke**

Für die Glückwünsche zur Konfirmation unserer Söhne **SIEGFRIED** und **HARALD** sagen wir herzlichen Dank.

Hermann Szabries und Frau

Für die zahlreich erwiesenen
Aufmerksamkeiten und Glück-
wünsche zur Konfirmation un-
serer Tochter EDITH sagen wir
herzlichen Dank.

Heinr. Weichert und Frau
Schmalenbeck

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke
zur Konfirmation sagen wir unseren herzlichen
Dank.

Frau L. Wulf nebst Tochter Helga
Großhansdorf, Beimoorweg 48



VICTORIA Vicky III
50 ccm - 2 Gänge
das Moped für Sie!

Fahrradhaus am Kieküt

Willy Brüggmann

Reparatur
Ersatzteile
Fahrradstand

*Sie dürfen Betten
nicht behandelt werden -*

man läßt sie
reinigen



vom Fachmann

BETTEN-*Fubert*

Ahrensburg, Hagener Allee 20, Tel. 20 28

Für die überaus zahlreichen Blumenspenden
und Glückwünsche zur Konfirmation sagen wir
herzlichen Dank.

Otto Schmidt u. Frau
Schmalenbeck
nebst Sohn Gerhard

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten
für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
zur Konfirmation meiner Tochter BRIGITTA.

Ostlandstraße 7 **Frau Emma Wingert**

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANDS DORF

Wöhrendamm 35 · Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5
gegenüber dem Walddörferbahnhof



Paul Schacht jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

• TEL. 2659 •

Stuhr Kaffee

Marke Haushalt - Marke Hochgewächs

zu haben nur bei:

E. Lottermoser

beim Bahnhof Schmalenbeck

Alle Gartenarbeiten

werden ausgeführt von

Herbert Lütge

Schmalenbeck, am Bahnhof
Ruf 27 73

Rasenmäher, Gartengeräte

Drahtgeflechte

sowie **Entsafter** in allen Größen

H. Kiehr

Großhansdorf, Hoisdorfer Landstr. 58
Ruf 20 24

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen · Ruf 21 08



Grabmalkunst Paul Niquet

Bildhauerei und Steinmetzbetrieb

Vertretung: ANNE MARIE ROHDE, Schmalenbeck

Bei den Rauhen Bergen 48 · Ruf: Ahrensburg 28 55



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 20 58

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpste 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww., Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.

Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54 **Elektromeister**

Nach Geschäftsschluß 22 98

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 180

Gefüllte
Mocca-Schokolade

200 g DM **1,-**

Kaffee-Rösterei **H. Langzauner**
Ahrensburg, Managener Allee 9, Ruf 31 24

In bester Qualität

alle

*Fleisch- und
Würstwaren*

PAUL REUTER, Schmalenbeck
Sieker Landstraße 203 · Ruf 21 07

Gaskühlschränke - Gasherde
Gasheizung - Warmwassergeräte
bis zu 24 Monatsraten bei nur 10% Anzahlung

● **Miet-Kühlschränke** ●

Bauklempnerei - Gas - Wasser - Sied - Bedachung - Sanitäre Anlagen

W. MÜCKEL

Schmalenbeck, Autobahnanfahrt · Ruf 22 41

Besuchen Sie bitte meinen **AUSSTELLUNGSRAUM**

BRILLEN - MAURER
DIPLOMPTIKER

Ahrensburg
Managener Allee 9
Ruf: 21 22
Lieferant aller Krankenkassen

Streichfertige
Öl- und Lackfarben

Holzschutzmittel

Tapeten und Leisten

Stragula-Teppiche u. -Läufer

Edelhartbohrerwachs, lose

weiß u. gelb, Pfund DM 1,70, i. Dosen DM 2,-

JULIUS ZIEMSEN

Malermmeister

Schmalenbeck · Sieker Landstr. 143

Schulbedarf

Büro-Artikel

Frühjahrs-Spielsachen

Elly Möller

Großhansdorf, am Bahnhof

Anzeigenschluß für das **15. Mai**
Mai/Pfingstheft: